

Präsidentenlast Huertas anerkennen, widrigenfalls die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten abgebrochen werden sollen. Als man Mr. Lind darüber befragte, behauptete er, die ganze Geschichte von dem Ultimatum sei unwahr, und auch der Minister Urutia sagte später zu Journalisten, daß er sich nicht so scharf ausgesprochen habe, wie behauptet wurde. Man ist sich also weder in Washington noch in Mexiko offenbar ganz klar darüber, wie augenblicklich die Dinge zwischen Washington und Mexiko eigentlich liegen. Jedenfalls wird einweilen weiter verhandelt. Der bedeutendste Augenblick ist also überschritten.

Aus Klub und Kern

Lichtenstein, 22. August 1913.

— Die Wettervorhersage für morgen lautet: Unverändert.

— Stadtbad. Wasser-Temperatur für heute: 19 Grad Celsius.

— Gestag hat das Fürstliche Hof anlässlich des Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten von Schönburg-Waldenburg, der heute sein 31. Lebensjahr vollendet.

— Die China-Ausstellung am Kornblumentag in der Goldenen Sonne wird in Gemeinschaft von den hiesigen China- und Afrikanern ausgeführt werden. Es sei schon heute besonders empfehlend auf diese Veranstaltung hingewiesen. Sie wird gewiß eine Zugkraft des festlichen Tages bilden.

— Weitere Einquartierung erhält unsere Stadt vom 9. bis 10. September und zwar 92 Mann und 111 Pferde von den 2ter Mannen aus Chemnitz.

— Einbruchdiebstahl. Einen schweren Einbruch führte gestern nachmittag der 1891 in Gersdorf geborene Färberei- und Ziegeleiarbeiter Ernst Otto Max Barqitadt in einer hiesigen Ziegelei aus.

W. war in dieser Ziegelei in letzter Zeit beschäftigt und wußte, daß seine Arbeitskollegen jeder eine namhafte Summe gesparten Arbeitslohn besaßen. Er verließ sich deshalb den Schlüssel zu dem Aufenthaltsraum seiner Arbeitskollegen, während diese in der Ziegelei beschäftigt waren und durchwühlte alle Behälter und Sachen derselben. Einen Koffer erbrach er gewaltsam, da er vermutete, daß er hier einen höheren Geldbetrag finden würde. Weil seine Arbeitskollegen ihr Erspartes aber gut versteckt hatten, erlangte er nichts, nahm jedoch eine Taschnuhr mit Ketten, eine seidene Weste, ein Hemd und ein Paar Sammetgütel zu sich und entfernte sich eilig. Später, als man den Diebstahl bemerkte, wurde der hiesigen Schutzmannschaft Anzeige erstattet, und die Verfolgung Vorgriff telephonisch aufgenommen. Noch gestern abend gelang es, ihn festzunehmen, er war auf dem Wege zu seiner Braut in Hohndorf, um sich ihr vermutlich in den gestohlenen Sachen zu präsentieren. Von seinen befohlenen Arbeitskollegen sind ihm die erbeuteten Sachen und Gegenstände wieder abgenommen worden. W. wurde festgenommen und heute dem hiesigen königlichen Amtsgerichte zugeführt.

— Circus Varum-Schau. Ueber die Circus Varum-Schau, die am nächsten Mittwoch ihr tägliches Gastspiel eröffnet, schreibt die „Berliner Zeitung“ u. a.: Treffliche Stongertmusik leitete die Vorstellung ein, füllte die kurzen Pausen aus und bot die Begleitung zu den mannigfachen, in der Tat sämtlich erstklassigen Darbietungen. Die Vorstellungen im Circus Varum werden von denen der früheren Circusse wie Tag und Nacht ab, sodas man aus diesen

Gründe den Besuch der Varum-Schau seinen Mitmenschen nicht warm genug anempfehlen kann. Die Abpielung erfolgt in flotter Weise und im übrigen sorgen eine Anzahl munterwige Clowns und Auguste für humorvolle Kurzweil. Von den Vorstellungen, von denen in der Tat eine andere zu überbieten sucht, seien hervorgehoben die Freiheitsdresuren von Art. Lord; und Herrn Charlee (ganz hervorragendes Pferdmaterial!), Herr Charlee als Schutzeiter, die Schutzeiter-Atrobaten Warno-Truppe (hier noch nicht gezeigt, neuartige Darbietungen!), die Reiterfamilie Lord (u. a. 3 facher Jockeyritt!), Army und Gerty Göbe im Equilibristik- und Luftakt (ganz hervorragende turnerische Leistungen!), die Original-Chinesen in ihren heimatischen Künsten und die Vorstellung von 4 Kamelen in der hohen Schule; im zweiten Teile die von Direktor Kreiser gezeigte Eisbärentruppe, die von Frau Direktor Kreiser vorgeführten 10 ausgewachsenen Berberlöwen, welche sich zwar Inuerend und laudend sträubten, alsdann aber sich doch als „brav“ erwieisen und nach Wunsch „arbeiten“. Mit einem wirklich uralten, die Lachmuskeln in ständiger Bewegung erhaltenden Bären-Dressurakt wurde das recht reichhaltige Programm beschloffen und wohlbedacht verlassen die Zuschauermassen den Circus. Der Besuch des Festes kann also Jedermann warm anempfohlen werden. — Karten im Vorverkauf bei Emil Köhler oder wo man ja tunlichst zeitig entnehmen.

— Vergarade. Am 1. September 1913 findet bekanntlich anlässlich des Königsbesuches eine Vergarade auf dem Rathausplatz in Dölnitz i. E. statt, zu der sich bereits gegen 1600 Teilnehmer aus allen Kreisen der Vergarade des hiesigen Bezirkes gemeldet haben. Eine Vorparade wird Sonntag, den 24. August nachmittags 2 Uhr auf genanntem Platze stattfinden.

— Fahrpreiermäßigung. Für Mitglieder der Arbeiter-, Militär- und Veteranenvereine, der freiwilligen Sanitätskolonnen und der Samaritervereine vom Roten Kreuz, die an den Erinnerungsfeiern der Vorkriegskriegsteilnehmer teilnehmen, sollen auf den sächsischen Staatsbahnen Fahrpreiermäßigungen bewilligt werden, derart, daß solche Kestteilnehmer vom 15. bis mit 22. Oktober d. J. in Eil- und Personenzügen von der Heimstation nach Leipzig und zurück in dritter Klasse zum Preise von 1 3/4 Pfg. für das Tarifkilometer befördert werden. Schnellzüge dürfen, auf gegen Entziehung des tarifmäßigen Zustages, nicht benutzt werden, ebenso ist der Uebergang in höhere Wagenklassen ausgeschlossen. Fahrtunterbrechung ist auf der Hinreise nicht statthaft, auf der Rückreise wie im gewöhnlichen Verkehr zulässig. Die Rückreise muß bis Mitternacht des letzten Geltungstages beendet sein. Die Fahrkarten sind spätestens bis zum 15. September zu bestellen.

— Warnung! In gegenwärtiger Zeit ist dringend vor dem Genuss unreifer Äpfel zu warnen. Wer derartige Äpfel genießt, kann ernstlich an seiner Gesundheit Schaden erleiden, wie ein Fall in hiesiger Stadt lehrt. Der Erkrankte mußte sich nach dem Kreisfrankenrat Juidau begeben, um sich einer Operation zu unterziehen. Also ist dringend Vorsicht geboten, und diese Warnung gilt namentlich den Kindern!

— Vernsdorf. Der hiesige Turnverein hält nächsten Sonntag, den 24. August, sein diesjähriges Schauturnen auf seinem Turnplatz in Tuchscherers Restaurant ab. Die Mitglieder und Jugendturner stellen 1/2 Uhr im Gasthof zum Unzug nach dem Turnplatz, abends folgt Ball.

— Annaberg. (Nicht lohnender Automobilverkehr.) Der Erzgeb. Automobilomnibusverkehr hat in seinem gegenwärtigen Abschluß eine Unterbilanz von 5000 Mark aufzuweisen, eine 5prozentige Verzinsung des Aktienkapitals mit einbezogen. Es soll eine Verstaatlichung des Betriebes angestrebt werden. Falls sich eine solche nicht ermöglichen läßt, soll der Betrieb verpachtet werden. Bürgermeister Knecht-Geyer hat sein Amt als Leiter der Gesellschaft niedergelegt.

— Auerbach i. B. (Eine Einbrecherbande), welche vorvergangene Nacht in zahlreichen Wirtshäusern eingebrochen hatte, wurde, als sie ihren Raub, der in allen möglichen Gegenständen bestand, in Sicherheit bringen wollte, verhaftet. Die Einbrecher, zwei junge, aber schon oft vorbestrafte Burschen im Alter von 17 und 19 Jahren, gaben zu, auch in der Umgegend von Falkenstein, Plauen und Hof zahlreiche Einbrüche in Wirtshäusern verübt zu haben. Sie wurden dem hiesigen Amtsgerichte zugeführt.

— Aue i. E. (Bürgermeisterwahl.) Für den am 9. Juni verstorbenen Bürgermeister Dr. Kreschmar fand gestern nachmittags 6 Uhr durch die städtischen Körperschaften die Wahl eines neuen Bürgermeisters statt. Gewählt wurde im zweiten Wahlgang mit 19 Stimmen Bürgermeister Hofmann aus Buchholz im Erzgebirge. Auf Stadtrat Schubert-Aue entfielen 15 Stimmen, bei zwei Stimmeneinhaltenungen.

— Leipzig. (Tödlicher Sturz.) Am Dienstag mittags gegen 12 Uhr stürzte auf der Bahnstraße Halle-Leipzig unweit der Landsberger Straße ein dort mit dem Verlegen der elektrischen Leitung beschäftigter Monteur von einem Montagewagen herab. Der Bedauernswerte war sofort tot.

— Plauen. (In den Ruhestand.) Bürgermeister Theodor Schurig, der seit 1883 dem hiesigen Ratkollegium angehört und vorher in Genes und Pausa tätig war, will in den Ruhestand treten. Er hat für 1. Oktober sein Entlassungsgesuch eingebracht. Herr Schurig ist ein Sohn der Stadt Plauen und hat als Freiwilliger den Krieg von 1870-71 mitgemacht.

— Plauen. (Ein nachahmenswertes Beispiel hilfsbereiter Nächstenliebe) gab, wie der „Vogel. Anz.“ meldet, in unserer Stadt eine unbekante junge Dame. Gegen Mittag kam vor dem Schuhwarenhaus J. Hübler, Gottschaldstraße, eine Trostke vorgefahren, der eine junge Dame und zwei ärmlich gekleidete Knaben im Alter von 9 und 14 Jahren einstiegen. Im erwähnten Laden kauften die Wohltäterin den beiden Jungen je ein Paar Schuhe, erkundigte sich alsdann, wo es ein gut bürgerliches Mittagessen gäbe und wo sich ein gutes Konfektionshaus befände. Der Geschäftsinhaber gab die gewünschte Auskunft und zu seiner Überraschung sprach die junge Dame am Nachmittag nochmals in dem Geschäft vor, um weitere zwei Paar Schuhe für die Mutter der Kinder zu kaufen. Welche Wundlung war unterdessen aber mit den beiden Knaben vor sich gegangen. Arzidgewaschen und neu eingekleidet vom Kopf bis zum Fuß stellten sie sich vor und strahlenden Auges erzählten, sie, daß sie außer einem Anzug aus dem Karl Nothhiden Geschäft an Wäsche und Unterkleidung alles doppelt und dreifach erhalten hätten. Der ältere der Knaben, welcher augenscheinlich ist, hatte außerdem noch eine Brille erhalten. Dankerfüllten Herzens begaben sich die beiden Kinder mit ihrer Wohltäterin, einer Berliner Dame, die offenbar zurzeit in Bad Elster zur Kur weilt, nach dem Bahnhof, um in ihre Heimat in der Ascher Gegend zurückzufahren. Jedenfalls ist die unbekante Dame, die versicherte, daß ihr ein Mittagessen selten so gut ge-

Schmeck habe, wie er auf ihren Spaziergängen der aufmerksam geprüfungen der Angehörigen in der zu bereiten.

— Nadeberg. (Ein Knabe Georg Bernhardt an der Witte fortgerissen, sodas ist ertrunken.)

— Sayda. (Ein am Montag an einem am Strafmannen beschäftigt. Besondere bei dem herrschers Rudolph an Wagen in den St. heraus. Hierbei w Stück der Klopshat

Ein f

Samburg. (Parisier Automobil miting in der Wilt gefährt. In den 10 Uhr früh drei und zwei Angestellte zwei etwa 20jährige die Räume und mit denen sie unter die Barriere in den Banditen j. d. f. h. indon er ihm eine rend der zweite mit den übrigen Angef. bei rückwärts nach, er eine Summe von Eine neben diesem Mart in Paultote einer der Angestellte um Hilfe zu holen, hatten. Der andere öfnet, zu dem er Niederknieenden währenddessen dem zweiten Bantgehilfen stiegen das Automobil gestellt worden, das namus Hanne in 1894 in Wiesbaden, den leht zurzeit m

Von anderer Seite gemeldet: Den Massenraum vorrend der andere durch Magentbadhalter K. und der Gehilfe K. der dritte Beamte d. herbeikommen wollte. vortrat, jagten ihm Tod: Welche liegt her raffte nun das geld zusammen. Hel zu öffnen. Er wollte lassen, um sie dann Albid. Er mußte jedoch die Beute bei es den Banditen d. verließen das Pant hatte, daß kein we Chauffeur, der die schigtelt und von dem Ueberfall die beiden Räuber und dann wieder z gen sollte.

— Zwida. (am Donnerstag vor Vgl. Landgerichts B. Der aus Bayern st. nende 21jährige Be

— in reiner

F

Fahnenso

F

Bayer & Heinze, Abteilung Bankgeschäft — Kredite in laufender Rechnung. Diskontierung von Wechseln.

Ich lasse dich nicht!

Original-Roman von S. Courth's-Mahler.

103.

(Nachdruck verboten.)

„Es mußte sein. Wir konnten uns nicht angehören — und — der Abschied hätte uns nur noch getan. Wie hätte ich auch von dir Abschied nehmen können. Ach — und nun wird es doppelt schwer sein, ohne dich zu leben.“

„Ohne mich? Das sollst du nie, nie mehr. Bist du denn nicht, daß ich dich nicht so halten würde, wenn ich es nicht für immer tun dürfte? Rede dir und klar, daß ich dich nie mehr von mir lasse. Du mußt mit mir kommen, nach Petersburg zurück, zu deiner Großmutter, die sich innig danach sehnt, dich in ihre Arme zu nehmen. Wärest du, wie sie sich um dich bangt, wie sie dich liebt, du wirst mit mir kommen zu ihr, denn das, was du ihr zum Vorwurf machst, beruht auf einem Irrtum von dir. Aber das wird sie dir alles selbst sagen, meine Sonja: hier ist ein Brief von ihr an dich.“

Er nahm, ohne sie ganz frei zu geben, das Schreiben Maria Petrownas aus seiner Tasche.

Sonja nahm es mit bebenden Händen und sah darauf nieder.

„An die Fürstin Sonja Matnoty“, las sie mit kennenden Augen.

Und da warf sie plötzlich aufschreckend die Arme um seinen Hals.

„Nikita!“

Er freidelte zärtlich lächelnd ihr Haar.

„Sonja — keine Fürstin Sonja — darf denn der arme Graf Arganoff dich fürs Leben halten? Weißt du, was deine Großmutter zu mir sagte beim Abschied?“

Sie hob fragend die Augen zu ihm empor.

„Gehen Sie mit Gott, Nikita, — bringen Sie für mich die Entlein zurück — und für sich die Braut!“

Ueberwältigt von dem aufsteigenden Glücksgefühl, barg sie ihr Gesicht an seiner Brust. Er flüsterte ihr zärtliche, beruhigende Worte ins Ohr, sie innig an sich drückend.

Nach einer Weile löste sie sich, aufatmend aus seinen Armen.

„Laf mich lesen“, bat sie leise.

Er führte sie zu einem Sessel, und sie las den Brief der Großmutter. Große Tränen rollten über ihre Wangen und lösten die Spannung, die in ihrem Wesen war, seit sie wußte, daß ihr Vater ein Fürst Matnoty gewesen war.

Er küste ihr die Tränen fort.

„Nicht weinen, meine Sonja; nun ist ja alles, alles wieder gut. Nicht wahr, nun wirst du mit mir kommen?“

Sie lehnte ihren Kopf an seinen Arm und sah mit leuchtenden Augen zu ihm auf.

„Wie kann ich anders, als dir folgen! Und wenn meine Großmutter wirklich in Liebe und Sehnsucht meiner harret, — meinst du, ich könnte sie vergeblich warten lassen? Ich habe sie doch lieb — trotzdem ich glaube, sie würde nichts von mir wissen wollen. Ach, — sage mir, ob sie sehr leidet? War sie sehr unruhig, als du sie verließest? Hatte sie wieder ihre schlimmen Schmerzen im Knie?“

„Die Schmerzen im Knie waren wohl kaum so arg, als die im Herzen, du lieber, ungestümer Trostlopf. Als ich zufällig, kurz nachdem sie alles, was du ihr sandtest, gelesen hatte, zu ihr kam, fand ich sie in einem

erbarmungswürdigen Zustand. Aber dann wurde sie ruhiger, als ich versprach, dich heimzuholen.“

Er setzte sich auf die Lehne des Sessels und, sie innig umfassend, erzählte er ihr ausführlich alles. Auch daß im Hotel die Kammerfrau der Fürstin auf sie warte, um sie zu begleiten.

Da schrak Sonja empor.

„Am Gotteswillen — dann hat ja — die arme — Großmutter keinen Menschen um sich, der sie so recht pflegen kann! Ach, Nikita — wir müssen uns beeilen.“

Er lachte froh.

„Dich — nun sieh doch deine Liebe über alle Bedenken.“

Sie erhob sich, und er hielt sie wieder fest umschlungen und küste sie wieder und wieder auf die Lippen. Und nach jedem Kuß sahen sie einander glückstrahlend an.

„Aber endlich wehrte sich Sonja lächelnd gegen weitere Zärtlichkeiten, und der goldene Frohsinn blickte aus ihren Augen, als sie scherzhaft fragte:

„Wie ist mir denn, wie kommt eigentlich Graf Arganoff in das Wohnzimmer des Doktorhäuschens? Wer hat dich ermächtigt, hier einzudringen und ein ahnungsloses Mädchen mit einem Heiratsantrag zu bestürmen?“

Er lachte, und weil sie gar zu entzückend aussah mit dem Schelmengesicht, mußte er sie erst noch einmal küssen, ehe er erwiderte:

(Schluß folgt!)